

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 29

Artikel: Wie war's denn früher?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie war's denn früher?

Die illustrierte Zeitung unserer Großväter

Illustrierte Zeitung, das heißt für uns: Zeitung mit Photographien. Das war nicht immer so, das ist sogar erst seit kurzer Zeit so, seit vielleicht zehn oder fünfzehn Jahren. Dabei ist die Photographie eigentlich älter als die illustrierten Zeitschriften. Es gab schon in den Fünfzigerjahren des vorigen Jahrhunderts ausgebildete Photographen. Es gab sogar regelrechte Bildberichte im heutigen Sinn, wenn auch ohne das Hilfsmittel der Momentaufnahme. Aber wenn auch daran diese Aufnahmen direkt für die Zeitungen zu verwenden, die Zeitung kannte nur den verhältnismäßig teuren Kupferstich oder den Holzschnitt. In den Herstellungsräumen der Bilderzeugensabris bis in die Neunzigerjahre die Holzsiedler oder Xerografen gewöhnen, welche anfänglich nach Zeichnungen, später nach Photographien ihre Holzschnitte zu Druckzwecken anfertigten. Jetz mehr die Leute sind nach Bildnachrichten verlangten, um so wichtiger wurde es, mit diesen Nachrichten rasch zu sein. Um die Verzögerung aufzuleichten, die die aktuellen Zeichnungen im Holzschnitt erfordern, wurde in den Achtzigerjahren die Arbeit an einem großen Holzschnitt unter mehrere Graveure verteilt. Wenn die Teilstücke fertig waren, baute der Chef des Ateliers sie zusammen



Die Schlacht bei Seda:

Eine höchst merkwürdige und erstaunliche Photographie aus dem Jahre 1870. Wir sind in einer Gefechtspause. Das Erwachen eines Photographen — wir müssen und den Menschen mit Stahl, sozusagen, auf die Unschärfe und Unschärfe einstimmen — kann einen Menschen erstaunlich einigen. Erstaunen. Die deutschen Soldaten stehen in Positionen. Auf der Straße steht im Vordergrund ein Trommler, der massig für einen gefangenen Franzosen trommelt. Links in der Hintergrund marschieren neun Truppen an. Diese Reihen konnten nicht daran denken, denn die Zeitung war damals außerordentlich photographische Aufnahmen als solche zum Druck zu verwenden. Den illustrierten Zeitungsweltkrieg, wie es vorher war. Lauter Phantasie, Zeichnungen jener Zeit, wie sie vorher waren. Von den Franzosen nach den gelben Beleuchtungen an reinem Phantastie gezeichnet worden. Erst in den 80er Jahren wurde bei wichtigen Ereignissen die Zeichnung an Ort und Stelle geschickt.



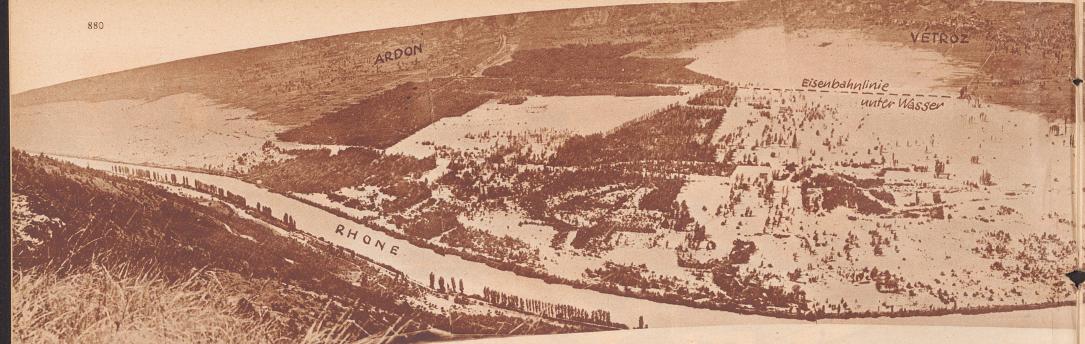
Nicasaraxiglia und Chir

Necaraviglia und Chirio, die zwei Arbeiter, welche hübigen und drüben in den beiden Stollen des Gotthard-Tunnels am Tage der Durchbruchs zuvor derart waren und sich als erstes die Hände reichten. Zeichnung der «Illustration» aus dem Jahre 1880. Die «Illustration» zeigte ihren Lesern damals einen fast vollständigen gezeichneten Bildbericht vom Gotthard-Tunnelbau, alles nach



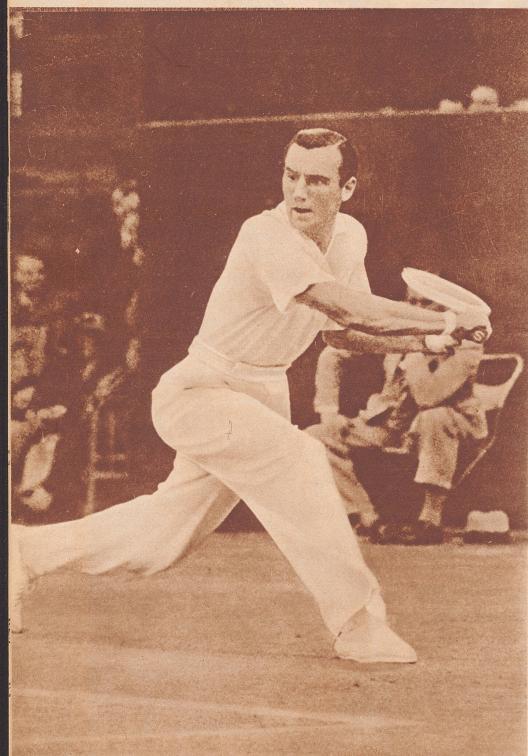
Die Illustrierte unserer Urgroßväter

*Jenen, die keine Reisen unternehmen und keine tiefgründigen Studien folgen können, wollen wir die Möglichkeit bieten, die weite Welt, die Schönheiten und Altbauwerke der Wunderwelt „Natur kennenzulernen“, so hiess es in der Ankündigung des „Magasin pittoresque“, welches zusammen mit seinen Nachfolgern den einzigen deutschen Pionierzeitung, die Vorläufer der heutigen illustrierten Zeitschriften bildeten. Diese billigen Blätter enthielten weder Politik noch Literatur, was war neu. Das vorliegende Pioniermagazin aus Leipzig zeigt in einer außerordentlichen Beilage einen illustrierten Bericht von einer Holzmässnahme aus Paris, der die Erfindung des Land-Philippins getreulich wiedergab. Das ist eine Bildchronik im heutigen Sinn. Die Druckstücke dazu, das heißt die Holz geschnittenen Platten, waren ebenso wie die Holzdrucke nach England hergestellt und dann nach England noch in Leipzig verwendet. Um großen ganzen haben die Pioniermagazine es später gebracht, die Holzdrucke aus dem Bericht und Nachricht zu verwenden und vor allem strahlten sie sich, die heraufkommende Photographie für die Erstellung eines Erweiterungsbaus ihrer Professur zu benutzen. Sie müssten das Feld räumen. Sie gingen ein und gaben ihre Rolle an die großen illustrierten Zeitschriften ab, an die „Illustrirte Zeitung“ (gegründet 1842), die „Illustrirte Presse“ und die „Leipziger Illustrierte Zeitung“ (beide gegründet 1843).



Die Ueberschwemmungen der Rhône

zwischen Martigny und Sion erstrecken sich über eine Entfernung von $7\frac{1}{2}$ km.
Aufnahme Müller



Zwei Menschen in Weiß

Der Engländer Perry siegt bei den Tenniskämpfen in Wimbleton über den Deutschen Cramm und wird Weltmeister.



Der Schweizer Gerätemeister Walter Bach bei einer vordern Flugrolle am Barren. Aufnahme Metzger



ZÜRCHER ILLUSTRIERTE



Unser Kollege Otto Schmitt

Man kann aus schönen Blumen je nach der Mischung, die man herstellt, eine langwellige oder kurzwellige Blume machen. Ich möchte Ihnen gute Aufnahmen eine langwellige oder eine kurzwellige Seite machen, je nachdem man ihre Geister innerlich hat. Ein Mensch ist eben klein oder groß erscheinend, das ist ganz und gar unsichtbar. Ich kann Ihnen nicht sagen, wer er ist. Nun er, Otto Schmitt, ist der Mann, der über groß und klein entscheidet und für eine richtige Nachbarschaft eintritt. Er ist ein Mensch, der nicht hässlich aussieht, die sich nicht vertragen. Wie bei dem alten Sprichwort: „Wer nicht weiß, was gut ist, kann es nicht schätzen.“ Wer ein gutes Maß Augen-Feingefühl besitzt, muß weiß sein. Ich kann Ihnen einen etwas anderen allgemeinen Ausdruck: „Augen sind alles.“ Die Frau sagt „eine ist page“. Davon hängt sehr viel ab. Das geht auf die Seele des Mannes. Wenn Sie oft ein gutes Bild, das wichtig handelt, ein schönes Bild, das wichtig ist, gehen Sie darum, um zu wissen, die unerträgliche Gerechtigkeit, die wir müssen uns verständigen. Wir denken, daß wir mehr haben als wir haben. Aber wir haben nicht, daß wir nichts haben. Ubrigens kennt er das Metier des Schriftsetters aus rüdigter, gründ-

licher Erfahrung. Deshalb nimmt er's am ehesten, wenn wir unsere Texte gelegentlich zu spät an die Setzerei liefern. Er ergreift dann die Partei seiner ursprünglichen Meinung, die er nicht ändern will. Er steht sozusagen zwischen zwei Feuer, dennoch braucht man ihn nicht zu beklagen. Er ist ein Mensch, der nicht hässlich erscheint, das ist ganz und gar unsichtbar. Ich kann Ihnen nicht sagen, wer er ist. Nun er, Otto Schmitt, ist der Mann, der über groß und klein entscheidet und für eine richtige Nachbarschaft eintritt. Er ist ein Mensch, der nicht hässlich aussieht, die sich nicht vertragen. Wie bei dem alten Sprichwort: „Wer nicht weiß, was gut ist, kann es nicht schätzen.“ Wer ein gutes Maß Augen-Feingefühl besitzt, muß weiß sein. Ich kann Ihnen einen etwas anderen allgemeinen Ausdruck: „Augen sind alles.“ Die Frau sagt „eine ist page“. Davon hängt sehr viel ab. Das geht auf die Seele des Mannes. Wenn Sie oft ein gutes Bild, das wichtig handelt, ein schönes Bild, das wichtig ist, gehen Sie darum, um zu wissen, die unerträgliche Gerechtigkeit, die wir müssen uns verständigen. Wir denken, daß wir mehr haben als wir haben. Aber wir haben nicht, daß wir nichts haben. Ubrigens kennt er das Metier des Schriftsetters aus rüdigter, gründ-

Verfertigt von Chefredakteur Arnold Kübler - Karikatur von R. Lips



Die Panzerwagenbesatzung ist auf der Fahrt in unbekanntem Gelände beständig und heftigen Stößen ausgesetzt. Deshalb tragen die Tankführer starke Sturzhelme.

Aufnahme Photopress

Tanks für die Schweizer Armee

Der Autounfall des österreichischen Bundeskanzlers



Auf dem Waffenplatz Aarau Enden gegenüber zum erstenmal in der Schweiz Übungen mit Panzerwagen statt. An den Übungen sind Mannschaften einer Kavallerierekrutenschule, einer Radfahrerrekrutenschule und einer solchen für schwere Infanteriewaffen beteiligt. Diese Tanks, die 3,5 Tonnen wiegen, sind in der englischen Firma Vickers hergestellt. Es sind keine Offensivwaffen, sondern sie dienen der Aufklärung. Dementsprechend erfolgt auch die Instruktion der Truppe.